

Weihnachtsausgabe 2024

CLARA

DURCHBLICK



Das Jahrbuch des Clara-Schumann-Gymnasiums Lahr

Vorwort



Liebe Schülerinnen und liebe Schüler,
liebe Eltern,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
ein ereignisreiches Schulhalbjahr liegt hinter uns – eines, das von wertvollen Begegnungen, inspirierenden Projekten und vielen Momenten geprägt war, die uns als Schulgemeinschaft wieder ein weiteres Stückchen zusammengebracht hat. Die Winterausgabe des Jahrbuchs lädt ein, in die Höhepunkte dieser Zeit einzutauchen und die Vielfalt des Schullebens am CSG zu entdecken.

Besonders am Herzen lag uns diesmal die Gestaltung einer Willkommenskultur für unsere neuen Fünftklässlerinnen und Fünftklässler. Vom ersten Schultag an haben wir uns darum bemüht, ihnen vom ersten Kennenlerntag einen warmen und unterstützenden Start in den Schulalltag zu ermöglichen. Dabei waren uns Offenheit und Zusammenhalt ein großes Anliegen, denn die Integration der Jüngsten in unsere Schulgemeinschaft ist der Grundstein für eine positive Schulzeit, die von Vertrauen und Freundschaften geprägt ist.

Besonders bereichernd war die Reise in die Hauptstadt Delhi im Rahmen des Schüleraustauschs mit Indien, der den Blick für andere Kulturen geöffnet und uns gezeigt hat, wie viel wir voneinander lernen können. Die Eindrücke reichten von inspirierenden Gesprächen über kulinarische Erlebnisse bis hin zu tiefgreifenden Einsichten in eine andere Lebenswelt. Die Tage, die wir mit unseren Austauschpartnerinnen und -partnern der Lotus Valley School verbracht haben, waren geprägt von Offenheit, Neugier und dem Wunsch, Brücken zwischen den Kulturen zu bauen. Solche Projekte fördern nicht nur den internationalen Dialog, sondern auch das Verständnis für Vielfalt und globale Zusammenhänge.

Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Jahr ist für uns der Umgang mit herausforderndem Verhalten im Unterricht. Gemein-

sam haben wir uns der Aufgabe gestellt, ein respektvolles und unterstützendes Miteinander zu fördern, in dem jede und jeder ihren und seinen Platz findet. Durch gezielte Fortbildungen und kollegiale Zusammenarbeit wollen wir Wege finden, wie wir eine lernförderliche Atmosphäre schaffen, basiert auf Verständnis, Kommunikation und der gemeinsamen Suche nach Lösungen – mit dem Ziel, ein positives Lernklima für alle zu schaffen.

Musikalisch hat das CSG in diesem Schulhalbjahr erneut begeistert: Von dem eindrucksvollen Auftritt der Bigband auf der Chrysanthema, die die Stadt Lahr mit Leben und Klängen erfüllt hat, bis hin zum stimmungsvollen Adventskonzert in der Stiftskirche, das für viele von uns auf ganz besondere Weise die Weihnachtszeit einläutet. Unsere musikalischen Ensembles haben gezeigt, wie viel Kreativität und Leidenschaft in unserer Schule stecken.

Dieses Jahrbuch ist ein bunter Querschnitt durch das, was uns als Schulgemeinschaft ausmacht: Begegnungen, Engagement, Herausforderungen und Momente der Freude. Möge es uns daran erinnern, wie wertvoll unser Miteinander ist, und uns inspirieren, die kommenden Herausforderungen ebenso motiviert anzugehen. Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für die Zukunft.

Herzlichst

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ev Tschentschel'.

Ev Tschentschel, Schulleiterin

Inhalt

Neu beginnen

Neue Gesichter am Clara
Herzlich Willkommen am Clara
Neue Besetzung in der SMV

Schule gestalten

Willkommenskultur am Clara
Ankommen im Internat
Pädagogischer Tag 2024
Wanduhren im CSG Design

Unterricht öffnen

Schüler*innen stärken
Schriftsteller-Lesung
Botschafter der Demokratie
CSG Science AG on tour
Nachhaltigkeit leben

Gemeinsam musizieren

Big Band auf der Chrysanthema
Adventskonzert

Clara on tour

Indien austausch 2024
Studienfahrt der Jahrgangsstufe
Waldschulheim der 7bc

Ziele erreichen

Vorlesewettbewerb 2024

Feste feiern

„Send-a-Clause“-Aktion
Weihnachtsmarkt der SMV

Kreativ sein

Weihnachtsbasteln im Internat
Kreatives aus der Kunst

Weihnachtsgrüße

Impressum

Neue Gesichter am Clara

Michael Mang und Claudia Nagel unterrichten neu am CSG – in den Fächern Mathe, NWT, Physik und Sport



Michael Mang

Liebe CSG-Gemeinschaft, mein Name ist Michael Mang und ich unterrichte die Fächer Mathematik und Sport. Nach meinem Referendariat war ich fünf Jahre an einer beruflichen Schule in Pforzheim tätig. Diese Zeit hat mich sehr geprägt, da die Schülerschaft einen Querschnitt durch die Gesellschaft abbildete. Von 1,0er-Abiturienten über Kriegsflüchtlinge bis zu Schulverweidern mit polizeilicher Vorführung war alles dabei. Gerade die letzten zwei haben mir gezeigt, in welcher privilegierten Situation wir uns häufig am Gymnasium befinden. Während der 5 Jahre habe ich in Karlsruhe gewohnt, wo ich zuvor auch meine Studiums- und Referendariatszeit verbrachte. Nach vielen Jahren „fern“ der Heimat haben meine

Frau und ich entschieden, wieder dahin zu gehen, wo unsere Familien und Freunde sind: in die wunderschöne Ortenau. Die Nähe zum Schwarzwald lässt mich nach Belieben meine Begeisterung für die Berge ausleben. In den Ferien bin ich deshalb auch häufig auf den Gipfeln der Alpen zu finden. Ob Bergsteigen mit meinen Kumpels oder Skifahren mit meiner Frau, Hauptsache hoch hinaus. Generell bin ich für nahezu jeden Sport zu begeistern. Meine Leidenschaft gilt dabei dem Tischtennis. Seit Sommer spiele ich wieder in meinem Heimatverein SF Goldscheuer. Ich bin überaus dankbar, so herzlich aufgenommen worden zu sein und freue mich auf die neuen Aufgaben am CSG.

Mein Name ist Claudia Nagel. Wie alt ich bin, werdet ihr erfahren, wenn ihr mich im Mathe-Unterricht habt, denn jedes Jahr erfinde ich eine neue Aufgabe zu meinem Alter. Damit habe ich schon verraten, dass ich Mathematik unterrichte und das sehr gerne! Außerdem stehen auf meinem Stundenplan Physik und NWT - und hoffentlich eines Tages auch Psychologie. Ich habe schon an einigen Orten gelebt: Geboren wurde ich in der Nähe von Halle, zur Schule gegangen bin ich in Erlangen. Mein Abitur habe ich an einer internationalen Schule (UWC) in New Mexico, USA, gemacht. Dort habe ich so wie manche von euch auch im Internat gewohnt und habe meine Familie nur in den Weihnachts- und Sommerferien gesehen. Danach habe ich ein Jahr Pause gemacht und bin viel gereist, z.B. nach Russland.

Nach meiner Reise habe ich Psychologie in Erlangen und Lehramt in Freiburg und München studiert. Mein Referendariat habe ich in Denzlingen gemacht und danach drei Jahre in Erlangen unterrichtet. Der schöne Schwarzwald und die Gegend um Freiburg haben mich allerdings nie losgelassen und so bin ich im Sommer sehr froh darüber gewesen, dass ich eine Stelle hier am Clara-Schumann-Gymnasium bekommen habe. Ich fühle mich sehr wohl hier und mag die familiäre Atmosphäre und die Tatsache, dass das CSG einen musischen Zweig hat... denn in meiner Freizeit mache ich auch gerne Musik – ich singe oder schrammele auf der Gitarre herum und hin und wieder packe ich auch meine Geige aus. Ich lerne Salsa tanzen, spiele Hacky Sack, lerne Russisch und bin gerne einfach draußen.



Claudia Nagel

Neue Gesichter am Clara

In diesem Schuljahr starten zwei Referendar*innen ihre Lehrerkarriere am Clara



Anton Vogel

Mein Name ist Anton Vogel. Ich bin jetzt schon seit Februar als Referendar im CSG, fühle mich also nicht mehr ganz wie der Neue. Trotzdem ergreife ich gerne die Gelegenheit, mich hier ordentlich vorzustellen. Ich unterrichte die Fächer Deutsch und Geschichte, die auch schon in meiner Schulzeit meine Lieblingsfächer waren. Ich habe in Freiburg studiert und lebe auch immer noch dort. In der Schule war ich ins Konstanz am schönen Bodensee und geboren bin ich in Frankfurt (weshalb ich auch großer Fan von Eintracht Frankfurt bin). Wenn ich gerade mal nicht in der Schule bin oder fleißig Unterricht vorbereite, spiele ich gerne Schach und Skat und gehe im Sommer Tennis spielen oder (wenn sich die Gelegenheit bietet) tauchen. Natürlich (wie es sich für einen Deutschlehrer gehört) lese ich auch leidenschaftlich gerne Bücher. Bisher fühle ich mich bei euch an der Schule sehr wohl und bin mir sicher, dass das weiterhin so bleibt. Ich freue mich auf das, was noch kommt.



Jana Kiefer

Hallo,
ich bin Jana Kiefer und seit dem 2. Halbjahr 2023/2024 als Referendarin für die Fächer Sport und WBS (Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung) am Clara-Schumann-Gymnasium.
Vor meinem Referendariat habe ich in an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg studiert und in der Abteilung Nachhaltigkeit beim SC Freiburg gearbeitet. Wenn ich nicht in der Schule bin, findet man mich meistens auf Fußballplätzen rund um Freiburg. Ich spiele selbst Fußball und trainiere eine Inklusionsmannschaft beim FC Freiburg – St. Georgen. Ansonsten fahre ich im Winter gerne Ski und Snowboard, verreise oder schaue gerne bei unterschiedlichen Sportarten zu - egal ob Fußball, Volleyball oder Basketball.

Herzlich Willkommen am Clara

Insgesamt 76 neue Schülerinnen und Schüler starten in diesem Schuljahr neu am Clara - in Klasse 5a, 7bc und 11d



5a



7bc



11d

Neue Besetzung in der SMV

Michael Mang übernimmt die Rolle des zweiten Verbindungslehrers/ Tabea Stieben wird neue Schülersprecherin



Alle Klassen-sprecher*innen für das Schuljahr 2024/25 bilden die aktuelle SMV des Clara-Schumann-Gymnasiums.



Seit diesem Schuljahr 2024/25 beerbt Michael Mang (links) den bisherigen Verbindungslehrer Oliver Späth. Zur Seite steht ihm Mario Henne (rechts), der den Job des Verbindungslehrers nun in seinem achten Jahr erfüllt. Neben der jährlichen SMV-Hüttenfahrt im Herbst stehen nun regelmäßige SMV Treffen mit den Schülersprecher*innen und Klassensprecher*innen sowie zahlreiche Aktionen und Events im ganzen Schuljahr auf dem Programm. Für Mang ist es nicht das

erste Mal als Verbindungslehrer, er weiß somit, welche Aufgaben auf ihn zukommen. Sein Grund, sich zur Wahl aufstellen zu lassen, sei vor allem die Zusammenarbeit mit den Schüler*innen, die über den schulischen Unterricht hinaus gehen. Er möchte die Schüler*innen bei ihrer wichtigen Aufgabe im demokratischen Gebäude Schule unterstützen und begleiten. Er freue sich auf viele spannende Projekte mit der SMV des CSG und seinem Kollegen Mario Henne.

Die Schülerschaft (Klasse 5 bis Jahrgangsstufe II) des Clara-Schumann-Gymnasiums hat wieder gewählt und war sich in diesem Schuljahr ganz besonders einig. Mit weit über 200 Stimmen wurden Tabea Stieben eindeutig zur neuen Schülersprecherin gewählt und Jonah Keyser mit einer großen Mehrheit von 240 Stimmen in seinem Amt als Schülersprecher bestätigt.

Somit bilden die beiden gemeinsam die Doppelspitze bei der Vertretung unserer CSG-Schüler*innen. Wir gratulieren den beiden zu ihrem (neuen) verantwortungsvollen Amt und wünschen viel Spaß bei der Umsetzung schöner Projekte. Das erste Projekt, der beiden ist der SMV Weihnachtsmarkt am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien.



Schule gestalten

- ◆ Willkommenskultur am Clara
- ◆ Ankommen im Internat
- ◆ Pädagogischer Tag
- ◆ Wanduhren im CSG Design

Willkommenskultur am Clara

Pädagogisches Konzept für das Ankommen am Clara: Wie unsere 5a in die CSG-Gemeinschaft hineinwächst



Im Vergleich zu anderen Gymnasien ist das CSG eine sehr kleine Schule – man sieht sich oft, und viele Schüler*innen und Lehrkräfte kennen und begrüßen einander mit Namen, selbst wenn sie sich im laufenden Schuljahr nicht im Unterricht begegnen. Gerade für die Kinder der neuen Klasse 5 (für die auch das überschaubare CSG zunächst sehr groß und aufregend ist) können wir in diesem persönlich-familiär geprägte Schulklima einige Starhilfen anbieten, die hoffentlich in die ganze Schulzeit der Kinder positiv hineinwirken werden.

In diesem Schuljahr haben Herr Roos und Frau Rieber die Klassenleitung der 5a übernommen. Sie sind mit den Fächern Englisch, Mathematik, Musik, Biologie, BNT-Praktikum und Basiskurs Medienbildung für sehr viele Wochenstunden in der Klasse, d.h. die Kinder haben täglich Unterricht bei mindestens einer ihrer Klassenlehrkräfte. Hinzu kommt eine wöchentliche Klassenlehrerstunde, die von Herrn Roos und Frau Rieber gemeinsam gestaltet wird – und in der regelmäßig auch die beiden „Zusatz-

Klassenlehrer“, nämlich die von Frau Rieber geführten Schulhunde Barny und Rocca, mit dabei sind.

Am ersten Schultag gab es für die Kinder zunächst Aktivitäten mit den beiden Klassenlehrkräften: erste Kennenlernspiele, Wissenswertes zum Stundenplan, Ankommen im Klassenzimmer... Beim Vertraut-Machen mit dem Schulgelände kam die Klasse 8a ins Spiel, die sich mit viel Liebe eine Schulrallye und ein Quiz ausgedacht hatte. Als Klassenpat*innen, aus deren Kreis jedes 5a-Kind eigene Ansprechpartner*innen fand, haben sie maßgeblich zur Willkommenskultur beigetragen: und hinterher wusste jedes Kind, wo man Toiletten findet, wie man Essen bestellt, wo die Fachräume sind etc. Am zweiten Schultag hatte das Lehrerteam für die 5a zusammen mit der Patenklasse 8a eine Doppelstunde in der großen Sporthalle gebucht. Gemeinsame Gruppenaufgaben und -spiele aus der Erlebnispädagogik zeigten für die „Großen“ wie die „Kleinen“ sehr eindrücklich, wie wichtig ein gemeinsames Agieren und ein wertschätzender Umgang mitei-

Willkommenskultur am Clara

inander sind. Am Schluss sind alle 29 Kinder der 5a gemeinsam durch ein riesiges geschwungenes Springseil gelaufen, ohne dass jemand zurückgelassen wurde oder hängen blieb!

Auf Basis dieser Erlebnisse verwendete das Klassenlehrerteam im Anschluss viel Zeit für das Erarbeiten nachhaltiger wirksamer Klassenregeln. Über eine ganze Doppelstunde wurde thematisiert, welche Werte wichtig sind und was jede*r Einzelne dazu beitragen muss, damit ein förderliches Klassenklima entstehen kann. Die entstandenen Leitgedanken wurden von den Kindern selbst formuliert, im Plenum erklärt und letztlich gut sichtbar im Klassenzimmer in wenigen Schlagworten („Keine Kommentare“, „No pushing down“ oder einfach nur „Respekt“) visualisiert. Die wöchentliche Klassenlehrerstunde, aber auch alltägliche Aufgaben wie das Umräumen zum Sitzkreis oder das Auslösen und Durchführen einer neuen Sitzordnung bieten seither regelmäßige Anlässe, um immer wieder den Fokus auf diese Leitgedanken zu

legen, damit sie nicht nur an der Wand hängen, sondern im schulischen Alltag tatsächlich prägend gelebt werden.

Sehr beliebt bei den Kindern sind die regelmäßig eingesetzten „Lobbriefe“ und „Wunschbriefe“, mit denen sie ihren Mitschüler*innen in ritualisiertem Rahmen konstruktiv formuliertes Feedback geben dürfen – stets auf der Basis und in direktem Bezug zu den Klassenregeln. Wenn diese Feedbackkultur etabliert ist, wird die Einführung eines selbstverwalteten Klassenrats der nächste Schritt sein, wodurch die Lehrkräfte die Durchsetzung des guten Miteinanders mehr und mehr an die Gruppe abgeben können. In den Klassenlehrerstunden wird aber auch gebastelt, dekoriert und gespielt („Parlament“, „Musikalisches Menschenmemory“...) – oder einfach mal ausgeruht.

Ein Highlight für die Klasse war der in der Woche vor den Herbstferien durchgeführte Waldtag (siehe eigener Artikel), an dem die Kinder u.a. in Gruppen kleine Lager oder Hütten bauen mussten und sich mit dem Feuermachen beschäftigten. Natürlich waren hier Barney und Rocca mit von der Partie.

Um auch die Eltern in die Klassengemeinschaft zu holen, haben wir in der 5. Schulwoche (noch vor dem ersten Elterntag) ein Klassenfest im Erdgeschoss durchgeführt. Ein Sitz-Zimmer, ein Buffet-Zimmer und ein Spielzimmer wurden eingerichtet, es gab eine Kennenlernaktion für alle Eltern und Geschwister im Foyer – die Feier wurde ein voller Erfolg und war hervorragend besucht. Wir sind nun gespannt auf die Weihnachtsaktion, bei der die Wichtelgeschenke nicht einfach übergeben werden: jedes Kind hat für das beschenkte Kind ein Gedicht oder ein Rätsel verfasst, welches dieses Kind beschreibt; die Klasse muss dann immer raten, um wen es geht.

Bei kleinen Evaluationen in der Klasse zeigt sich insgesamt, dass das Klassenklima und das generelle Wohlfühlen an der Schule von den Kindern als sehr positiv bewertet werden; wir Lehrkräfte gehen gerne in die Klasse, und die Kinder gehen gerne ans CSG!



Daniel Roos

Ankommen im Internat

Ein neues Schuljahr bedeutet für 22 Schüler*innen auch ein neues Jahr in einem neuen Zuhause – im CSG Internat



Das erste Aktionswochenende des Internats im Schuljahr 24/25 fand vom 20.-22. September statt. Mit verschiedenen Aktionen, die sowohl der Gemeinschaft als auch dem Internat halfen, wurde gemeinsam ein Wochenende im Internat verbracht. Am Freitag wurde zunächst der Internatsrat gewählt und die Sozialaufgaben verteilt, danach wurde zusammen an einer schön dekorierten Tafel im Speisesaal zu Abend gegessen. Der Samstag begann mit Ausschlafen, am Nachmittag gingen alle zusammen zum Minigolf in den Friedrich-Maurer-Park. Am Abend gab es Wraps. Der Sonntag diente der Verschönerung des Internats, es wurde ausgemistet, aufgeräumt und neue Dekoration gebastelt, wie zum Beispiel Blumen aus Krepppapier. Nach dem Aufräumen am frühen Nachmittag stand der Rest des Tages den „Internen“ zur freien Verfügung.

Lotte Ruprecht



Der neue Internatsrat

Ann-Kathrin Gabel, Jahrgangsstufe II

Paul Jost, 8a

Lina Weinrich, JSI

von links nach rechts

Pädagogischer Tag 2024

Lehrer, Schüler und Eltern stellen sich die Frage, welcher Umgang mit herausforderndem Verhalten der richtige ist

Einen gemeinsamen Rahmen finden

Rund vierzig Erwachsene und Kinder stehen im Foyer des Clara-Schumann-Gymnasiums in einem engen Kreis, umkreist von einem riesigen Springseil, dicht gedrängt und schauen sich vorsichtig um. Wie fühlen sich Lehrer, Eltern und Schüler in dieser Situation? Es entsteht eine Gruppendynamik, eine Gruppenzugehörigkeit – niemand möchte den Seilkreis aktiv durchbrechen und sich außerhalb platzieren. Was soll dieses Bild versinnbildlichen?

Als Schulgemeinschaft gemeinsame Grenzen und Verhaltensregeln in einem Rahmen abzustecken, ist sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Schülerschaft entscheidend, um ein gutes Miteinander zu leben. Dieser Rahmen sollte stets dynamisch sein, um auf individuelle Bedürfnisse eingehen zu können. Gerade im Fall von herausforderndem Verhalten wird dieser Rahmen umso wichtiger – für Lehrerinnen und Lehrer, um ihren Handlungsspielraum zu definieren und für Schülerinnen und Schüler, um sich ihre Handlungsfreiheit und auch Grenzen bewusst zu machen. Genau dieses Thema beschäftigte die Schulgemeinschaft vom Clara-Schumann-Gymnasium an ihrem diesjährigen Pädagogischen Tag. Es ist ein Tag, der der Weiterentwicklung der Schulgemeinschaft dienen soll, gemeinsame Richtlinien sollen erarbeitet werden, die das Profil der Schule künftig prägen. Am diesjährigen Pädagogischen Tag des Clara-Schumann-Gymnasiums nahmen verhältnismäßig viele SchülerInnen und Eltern teil. Dies zeigt, wie essenziell das Thema für alle Beteiligten ist. Die schuleigene Sozialarbeiterin Anita Zimmermann nahm sich diesem Thema an, organisierte gemeinsam mit Schulleiterin Ev Tschentschel den Tag und lud Manuel Binder, Sonderschullehrer und Fachleiter für den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung ein. Binder ist beeindruckt, dass sich ein Gymnasium einen ganzen Tag lang mit diesem Thema beschäftigen möchte und betont die Vorbildfunktion des CSG. Der gemeinsame Austausch über das Thema sei der Schlüssel zu Verbesserungen. Die Arbeit des Kollegiums fange erst nach dem Tag



an, um das Thema in den Alltag zu bringen und Veränderungen zu erzeugen, so Binder.

„Ich bin total geflasht“, gibt Beate Schlager, Mutter eines Siebtklässlers zu, die damit ihre Begeisterung über das Engagement der CSG Lehrerschaft ausdrückte. Sie schätze sehr, dass das, was in der Schulordnung stehe, nicht als festgesetztes Gesetz stünde, sondern, dass es immer wieder aufs Neue hinterfragt und angepasst werde. Und genau das hatte sich die Schule auf die Fahne geschrieben. Denn neben einem Bildungsauftrag sollte Schule auch die Entwicklung der Persönlichkeit jedes Schülers und jeder Schülerin im Blick haben.

So ist sich die Schulgemeinschaft des CSG an diesem Tag einig, dass neben den fachlichen Kompetenzen vor allem auch die Fähigkeiten zur Selbstreflexion, zum sozialen Miteinander, zur Verantwortung sowie gegenseitiger Respekt, Zivilcourage und die Möglichkeit zum angstfreien Lernen wichtige Teile von Schule sind. Die Zehntklässlerin Emilia Wenzel-Teuber fasste das Ergebnis des Tages für alle treffend zusammen: „Alle brauchen ihren eigenen Raum und jeder muss für sich schauen, was brauche ich und was brauchen die anderen.“ So funktioniert Schule.

Wanduhren im CSG Design

56 eigens für das CSG designte Wanduhren geben nun den richtigen Takt in den Klassenräumen an

Als Otto Holch, CSG Schüler der Klasse 10a und Leiter der Ton-Technik-AG seinem Vater Benjamin Holch vom fehlenden Uhrentakt im Schulgebäude berichtete, wollte dieser als Mitglied des Freundeskreis dies unbedingt ändern. So kam ihm die Idee der Spende der Wanduhren für das Clara-Schumann-Gymnasium. Das Sponsoring umfasst 56 Uhren, welche für alle nötigen Räume zu Verfügung stehen, inklusive Lehrerzimmer.

Als Mitarbeiter der Firma Dahlinger verantwortet Herr Holch den Designbereich des seit 1871, also seit über 150 Jahren in Lahr ansässigen Unternehmens. Dabei ist er für Produktdesign und Grafikdesign verantwortlich. Die Firma entwickelt und verkauft Etais für große Marken der Branchen Schmuck, Uhren, Spirituosen, Champagner, Schreibgeräte und entwickelt auf Kundenwunsch auch Wanduhren. So tüftelte Benjamin Holch mit seinem Sohn am passenden Design für die CSG Wanduhren. Das Ziffernblatt der CSG-Uhr sollte klassisch, passend zum Gebäude gestaltet sein. In einer Wochenendaktion designte das Vater-Sohn-Duo die Ziffernblätter und schraubte alle Uhren eigenhändig zusammen. Das Clara-Schumann-Gymnasium mit allen Schüler*innen und Lehrer*innen bedankt sich herzlich!



Otto Holch, sein Vater Benjamin Holch mit Ev Tschentschel



Unterricht öffnen

- ◆ Schüler*innen stärken
- ◆ Schriftsteller-Lesung
- ◆ Botschafter der Demokratie
- ◆ CSG Science AG on tour
- ◆ Nachhaltigkeit leben

Schüler*innen stärken

Unsere Schulsozialarbeiterin führt wichtige Gewaltprävention unter dem Thema „Der Grenze bewusst sein“ durch



„Der Grenze bewusst sein – für Grenzen eintreten“

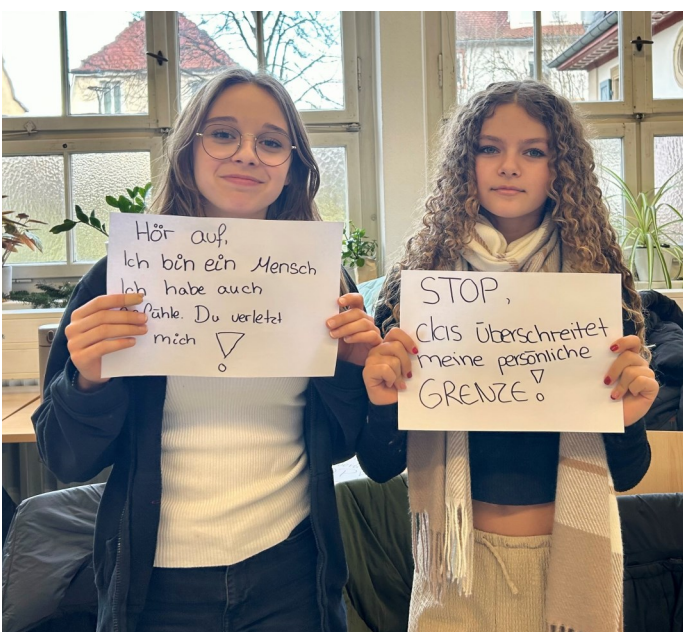
Dieses Thema stand im Mittelpunkt mehrerer Präventionsveranstaltungen im ersten Schulhalbjahr am Clara-Schumann-Gymnasium. Im Jahr 2023 wurden über 250.000 Menschen Opfer von häuslicher Gewalt – ein Anstieg von 6,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, wie das Bundeskriminalamt im Lagebild „Häusliche Gewalt“ berichtete. Aus diesem Grund wird Gewalt-



prävention am Clara-Schumann-Gymnasium kontinuierlich gefördert. In Zusammenarbeit mit der Fachberatungsstelle „Frauen helfen Frauen“ aus Offenburg fanden in den 7. und 8. Klassen Präventionsworkshops statt.

Die Veranstaltungen waren nicht nur informativ, sondern auch interaktiv, sodass die Schülerinnen und Schüler aktiv in ihren Lernprozess eingebunden wurden. Die Workshops behandelten das Thema „Eigene Grenzen setzen und schützen“. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, ihre Vorstellungen von respektvollem Umgang miteinander zu entwickeln und in einer Wortwolke festzuhalten. Zudem wurden verschiedene Gewaltformen, wie physische, psychische, sexualisierte, soziale und finanzielle Gewalt, thematisiert. Ein besonders spannender Teil war die Diskussion von Fallbeispielen, bei denen die Schüler erarbeiteten, ab wann Gewalt beginnt und wie Konflikte gewaltfrei gelöst werden können. Den Teilnehmende wurden zudem verschiedene Hilfsangebote vorgestellt, die sie selbst nutzen können oder auch an Freundinnen und Freunde weitergeben können, die von Gewalt betroffen sind.

Zum Abschluss der Veranstaltungen führten die Schülerinnen und Schüler ein kreatives Fotoprojekt durch. Jeder von ihnen formulierte auf einem Blatt Papier ein Wort oder einen Satz, mit dem er oder sie eine Grenze setzen kann.



Schriftsteller-Lesung

Der Autor Saša Stanišić begeistert mit fesselnder Lesung im St. Ursula Gymnasium in Freiburg den LK Deutsch

Die Schüler*innen des Deutsch-Leistungskurses am Clara-Schumann-Gymnasium besuchten, begleitet von ihrer Deutschlehrerin und Tutorin Gerlinde Person-Weber, die Lesung des preisgekrönten Autors Saša Stanišić. Dieser Abend war ausgesprochen kurzweilig, die Lesung: eine perfekte lebendige Performance, die Appetit auf die Werke des Autors machte. Zunächst wurde der Schriftsteller, der bosnisch-deutsch spricht und als Sohn eines serbischen Vaters und einer bosnischen Mutter mit 14 Jahren nach Deutschland kam und damals kein Wort Deutsch sprach, vorgestellt. Dann ergriff der Autor das Wort. Von Beginn an zog er das aus rund 500 Zuhörenden bestehende Publikum durch sein sympathisches, humorvolles und auch enthusiastisches Auftreten in seinen Bann. Besonders beeindruckend war, wie authentisch die verschiedenen Charaktere sind, die er in



ihren Lebenssituationen porträtiert, viele davon Freunde des Autors, zuweilen auch der Autor selbst. Stanišić erklärte im Interview, dass Authentizität für ihn eine entscheidende Rolle bei der Recherche für seine Werke spiele. Einmalig sind die Fantasie und der „grundlegende Optimismus“, der die Figuren umgibt, schlussendlich würden sie, so der Autor, zu Repräsentanten eines gelungenen gesellschaftlichen Miteinanders, in welchem den ProtagonistInnen mehr gelingt als ihnen zugetraut wird. Dieser tröstliche Aspekt hat den Autor auch in Sprache und Literatur Heimat finden lassen. Eine politische Note prägt das Werk von Saša Stanišić auch, es beinhaltet Gesellschaftskritik, verliert dabei nie den inspirierenden Charakter für Lesende. Der Autor hat inzwischen für seine preisgekrönte Kunst des Erzählens ein großes Publikum gewonnen. Dieser wunderbare Abend zeigte: Saša Stanišić macht Literatur zum Erlebnis. Abgerundet wurde die Lesung dadurch, dass der Autor seine Werke signierte, so auch den soeben erschienenen Erzählband „Möchte die Witwe angesprochen werden, platziert sie auf dem Grab die Gießkanne mit dem Ausguss nach vorne“.

Dr. Gerlinde Person-Weber

Botschafter der Demokratie

DDR-Zeitzeuge Mario Röllig besucht erneut das CSG und leistet wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur

Mario Röllig ist am CSG längst kein Fremder mehr. Zum wiederholten Mal sprach er vor Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 2 über seine Erfahrung in der SED-Diktatur. Nach zunächst behüteter Kindheit (aber mit Gespür für die verordnete Ideologie, die abweichendes Denken nicht zuließ) gerät er später ins Visier der Staatssicherheit und wünschte sich nichts sehnlicher, als aus dem Unterdrückungsstaat fliehen zu können und frei zu sein. Der Fluchtversuch über Ungarn scheiterte und Röllig erfuhr die Härte der Diktatur als Gefangener im Stasi-Gefängnis Berlin/

Hohenschönhausen. Er beeindruckte mit seiner Schilderung sichtlich seine jungen Zuhörerinnen und Zuhörer. Das zeigen Reaktionen der Schüler. „Mario Röllig schafft es, in Worte zu fassen, was ganze Geschichtsbücher nicht zu sagen vermögen“, so Maria Kattinger und Henri Kollmer. Oder: „Mario Rölligs Geschichte hat mich total beeindruckt. Durch seine lebhaftige Art zu erzählen hatte ich fast das Gefühl, 40 Jahre zurück in die Vergangenheit gereist zu sein, in eine Zeit voller Schrecken und Überwachung. (...) Und er leistet eine wichtige Arbeit für eine demokrati-



sche und offene Zukunft: an die Vergangenheit zu erinnern und aus ihr zu lernen“ (Rosa von Maravic). Letzteres spielt auch auf Rölligs politisches Engagement für die Demokratie, für Freiheit und Rechtsstaatlichkeit, in seinem Wohnort Berlin an. Die traumatische Erfahrung im Unrechtsstaat DDR hat nicht das letzte Wort, sondern macht Röllig auch zum Botschafter für die gelebte Demokratie.

Dr. Gerlinde Person-Weber

Stimmen von Schüler*innen zum Vortrag von Mario Röllig

„Mario Rölligs Vortrag war unglaublich lebendig und lebensecht. Man musste ihm einfach zuhören, wie er die erstaunlichen und schrecklichen Dinge berichtet, die ihm widerfahren sind.“

(Fabian Rosenkranz)

„Mario Röllig schafft es, in Worte zu fassen, was ganze Geschichtsbücher nicht zu sagen vermögen. Seine Lebensgeschichte scheint zum Greifen nah und doch wird deutlich, dass man nie vollends begreifen kann, durch welche Höhen, aber insbesondere Tiefen die DDR-Diktatur ihn quälte.“

(Maria Kattinger und Henri Kollmer)

„Mario Rölligs Geschichte hat mich total beeindruckt. Durch seine lebhaftige Art zu erzählen hatte ich fast das Gefühl, 40 Jahre zurück in der Zeit gereist zu sein, in eine Zeit voller Schrecken, Überwachung und verschiedener Erfahrungen. Ich bin sehr dankbar, aus erster Hand vom Leben eines Menschen, dessen Moral- und Politikvorstellungen nicht mit denen seines Landes übereinstimmen, erfahren zu haben. Mario Röllig leistet eine der wichtigsten Arbeiten für eine demokratische und offene Zukunft: an die Vergangenheit zu erinnern und aus ihr zu lernen.“

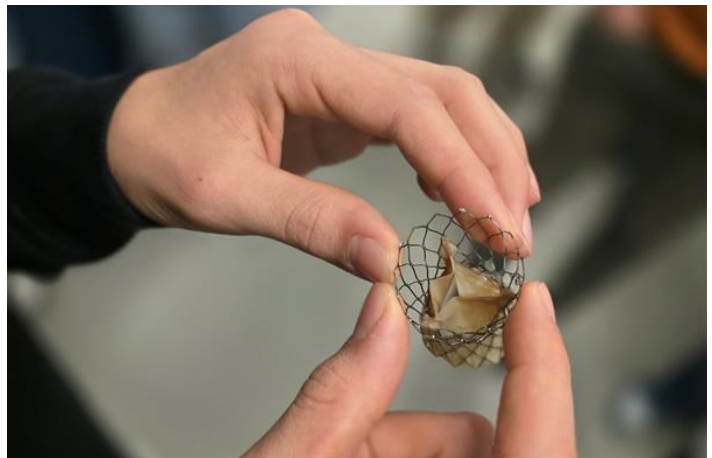
(Rosa von Maravic)

CSG Science AG on tour

Teilnehmer*innen der Science AG bekommen tolle Einblicke in verschiedenste Technikarten und Unternehmen

Besuch am MEDICLIN Herz- zentrum in Lahr

Die Schüler*innen der Science AG (Klasse 7 und 8) des Clara-Schumann-Gymnasium in Lahr besuchten am 02.12.2024 das MEDICLIN Herzzentrum in Lahr. Dank der guten und gewinnbringenden Zusammenarbeit zwischen dem Clara-Schumann-Gymnasium und dem Herzzentrum bekamen die Schüler*innen wertvolle, vielfältige und praxisnahe Einblicke in die Arbeit am Herzzentrum. So erfuhren sie aus erster Hand über die lebenswichtige Arbeit von Kardiologen und erfuhren viel über Röntgendiagnostik. Besonders staunten sie, als ihnen die Herz-Lungen-Maschine vorgeführt wurde, mit deren Hilfe Patienten während einer Operation am Leben gehalten werden, und als sie eine Röntgenschutzweste halten durften. Weiterhin konnten sie ihr Wissen über Krankheiten am Herzen und deren Behandlung erweitern. Ihr Interesse äußerten sie in vielfältigen Fragen. Was ihnen außerdem im Gedächtnis blieb, war die freundliche Art der Mitarbeitenden, die sie durch den Tag am Herzzentrum begleiteten.



Besuch im Technik Museum in Speyer

Am 07.10.2024 waren wir in Begleitung von Frau Nagel und Frau Weidele in Speyer im Technik Museum. Ab Lahr fuhren wir gemeinsam mit dem Zug nach Speyer. Um etwa 11 Uhr waren wir dann im Technik Museum. Wir sollten uns in kleine Gruppen einteilen, damit wir nicht verloren gehen. Wir hatten bis 12:55 Uhr Zeit das Museum zu betrachten, denn danach ging es mit einem Film weiter. Im Museum gibt es eine große Halle, die mit Autos, Flugzeugen und anderen spannenden Dingen gefüllt ist. Es gibt auch einen Außenbereich, dort sind zahlreiche Flugzeuge ausgestellt. Auf einem Flugzeug führt sogar eine Rutsche nach unten, aber die war geschlossen, da es regnete und sehr windig war. Um 13 Uhr ging der Film los. Um etwa 14 Uhr endete der Film und wir mussten wieder zurück nach Lahr. Um etwa 17 Uhr waren wir dann am Bahnhof und wir durften alle nach Hause gehen.



Nachhaltigkeit leben

Die Klasse 8bc schließt Vertrag zu mehr Nachhaltigkeit und wird sich ihres ökologischen Fußabdrucks bewusst



Das Thema Nachhaltigkeit beschäftigt nicht nur Wissenschaftler, Politiker und Aktivisten rund um die ganze Welt, sondern auch unsere Schülerinnen und Schüler am CSG in Lahr. Obwohl ein sehr großer Teil unserer Schülerschaft sehr interessiert und gut informiert ist, steht oftmals die Frage im Raum: „Wie kann ich ganz persönlich nachhaltig handeln und somit meinen eigenen Beitrag zum Klimaschutz leisten?“

Um Antworten zu finden, holte sich die Klasse 8bc die youngcaritas als Experten ins Klassenzimmer und erlebte einen Schulvormittag mit einigen „Aha“-Momenten. So wurde im globalen Ver-

gleich veranschaulicht, welchen ökologischen Fußabdruck die einzelnen Länder mit ihrem Nutzungsverhalten hinterlassen.

Am Ende wurde der ökologische Fußabdruck „auf die Hände“ gestellt und die Klasse schloss einen Vertrag, was sie selbst „in die Hand“ nehmen kann, um nachhaltiger zu handeln. Dazu gehört für viele öfter das Fahrrad zu nehmen und auf das bequeme Autofahren zu verzichten, Plastikmüll zu vermeiden, indem der Joghurt in Glasbehältern gekauft wird und Müll aufzusammeln, den man in der Natur findet.



Big Band auf der Chrysanthema

35 Musiker*innen vom Clara spielen auf der Hauptbühne der Chrysanthema auf dem Marktplatz in Lahr



Die Bigband unserer Schule wurde von der Stadt Lahr eingeladen als Vorgruppe der Profibigband „Desert Jazz Orchestra“ auf der Chrysanthema 2024 zu spielen. Am 8. November spielten 35 Musiker*innen der Klassen 8 bis Jahrgangsstufe II um 15 Uhr auf dem Lahrer Marktplatz unter der bewährten Leitung von Daniel Roos ein Set aus sieben Stücken.

Latin, Rock, Funk, Ballade, Swing... alles, was Bigbandmusik ausmacht, war mit dabei. Neben zahlreichen Instrumentalsolist*innen war Stefania Buduru aus der Klasse 9a als Sängerin mit „Don't know why“ und „Feelin' good“ zu hören. Ein wundervoll be“swingter“ Einstieg in das Wochenende.



Der Chor singt mit viel Innigkeit

Das traditionelle Adventskonzert des Clara-Schumann-Gymnasiums überzeugt mit 150 aktiven Musiker*innen



Am Anfang gab es ein bisschen einfache Mathematik—und dann viel anspruchsvolle Musik beim Adventskonzert des Clara-Schumann-Gymnasiums in der Lahrer Stiftskirche.

Die Mathe-Aufgabe, die Musiklehrer Daniel Roos zunächst vorrechnete, war simple. Wenn 150 Kinder und Jugendliche auftreten und jeder nur zwei Familienmitglieder mitbringt, ist die Stiftskirche voll. Da es bei vielen Schülern nicht bei zwei Begleitungen

bleibt, reichte der Platz mal wieder nicht aus, sogar die Stehplätze wurden knapp. Aber irgendwann hatten alle einen Platz: Aufgekratzte Mitwirkende, manche Eltern sogar noch nervöser als ihre Kinder, die Lehrkräfte in Mehrfach-Rolle als Dirigenten, Musiker, Sänger und Aufsicht—der Trubel ist beträchtlich.

Als es losgeht, ist plötzlich alles still. Ein dreistimmiger gregorianischer Hymnus erklingt. „In adventu domini“, gesungen von der Lehrer-Schola, setzte einen ruhigen Akzent an den Anfang des anderthalbstündigen Konzerts. Der große Chor des CSG (Leitung Christian Wenzel), in dem auch Eltern und Lehrkräfte mitsingen, bewies gleich darauf, dass auch sehr große Ensembles eine ähnliche Innigkeit erzeugen können. Sergej Rachmaninoffs „Ave Maria“ (in kirchenslawischer Sprache „Bogoroditse Devo“) ging unter die Haut. Über weite Strecken pianissimo gesungen, baut sich entlang mäandernder Vokal-Harmonien eine ruhige und zugleich spannungsreiche Stimmung auf.

Je näher es auf Weihnachten hingeht, desto fröhlicher wird das musikalische Programm: Ein anonymes „Gaudete“ erklang mit schwungvoller Bläserbegleitung, bevor Unterstufenorchester (Leitung Christian Turck) und Unterstufenchor (Leitung Sabine





Stiegeler) sich unter anderem mit einer Instrumental-Version des englischen Volkslieds „Scarborough Fair“ und dem französischen Weihnachtslied „D’ou viens-tu, bergère“ präsentierten. Dazwischen ein ganz besonderer Moment: Vitus Schmidt und Laurin Meinen sangen in klarstem Knabensopran Georg Friedrich Händels „Tochter Zion“, begleitet nur durch zwei Querflöten (Tabea Stieben und Felix Cinus).

Dass zu Beginn ausdrücklich die Erlaubnis für Zwischenapplaus gegeben wurde, nahmen nicht nur die Mitschüler der beiden Unterstufen-Schüler an dieser Stelle ausgiebig in Anspruch—and das sehr zurecht. Das „Ave verum“ erklang gleich in zwei Versionen. Zunächst vierstimmig a capella in der Fassung von Johann Michael Haydn, in herausragender Intonation gesungen von Ena Lamprecht, Darja Marker, Loralie Schmidt und Emilia Wenzel-Teuber. Und dann in der wohl bekanntesten Vertonung von Mozart, dargeboten vom Vokalensemble unter Leitung von Silke Marchfeld.

Stilistisch vielfältig ging es weiter, die Ensembles wechselten sich ab, es swingte und funkelte vorweihnachtlich, unter anderem mit einem Carol von John Rutter und einem swingenden Spiritual. Einen wichtigen inhaltlichen und musikalischen Akzent setzte das von Christian Turck komponierte und dirigierte „Shalom Medley“, das traditionelle Friedenlieder aus Persien, Palästina, Israel und von den amerikanischen Ureinwohnern miteinander verwob. Am Ende wird mit Händel gejubelt: „For unto us a child is born“ erklingt mit großem Chor und Sinfonischem Kammerorchester festlich und mitreißend.

Schulleiterin Ev Tschentschel dankt mit warmen Worten allen Beteiligten, unter anderem dafür „dass ich mitsingen darf“.



Indienaustausch 2024

16 Schüler*innen erkunden Delhi – Ein Erfahrungsbericht von Emilia Wenzel-Teuber und Franz Läßle

Nach vielen Formularen, Impfungen und Besorgungen ging es am 12.10.2024 endlich für zwei Wochen los nach Indien! Wir, 15 Mädchen und ein Junge aus den Klassen 9, 10 und der Jahrgangsstufe 1, sowie unsere zwei Begleitlehrer, Herr Henne und Herr Hartmann waren schon sehr gespannt, was alles auf uns zukommen würde in diesem riesigen und weit entfernten Land.

Als das Flugzeug am nächsten Morgen in Delhi landete, fiel uns als erstes der Smog auf: Man konnte 50 Meter weit sehen und dann war da wie eine dichte Nebelwand. Uns erstaunte sehr, dass man den Schatten von fliegenden Flugzeugen bereits in der Luft wahrnehmen konnte. Die Luftverschmutzung konnte man teilweise sogar schmecken. Das liegt auch daran, dass in der Zeit, in der wir da waren, viele Plastikmüllberge zur Entsorgung verbrannt wurden. Generell lag überall Plastikmüll, in dem so manche Tiere, vor allem die vielen streunenden Hunde, nach Futter suchten.

Gedränge, Gehepe und Chaos. Ein Verkehr ohne jegliche Regel – so fühlt es sich an. Wer nur unseren Verkehr in Deutschland bzw. Europa kennt, hat keinerlei Vorstellung, wie es auf den indischen Straßen aussieht. Regeln gibt es zwar, allerdings werden diese nur andeutungsweise befolgt. Bedenkenloses und willkürliches Überholen auf randvollen Straßen ist Alltag. Die Hupe wird verwendet, um zu sagen „Aus dem Weg, ich komme“. Fahren im Gegenverkehr ist auch keine Seltenheit, immerhin wird das grundsätzlich am Seitenstreifen durchgeführt. Vor Kühen sollte im Verkehr ebenfalls Acht gegeben werden, diese können überall stehen und es ist nicht auszuschließen, dass sie auch mal einen Spaziergang über die Straße wagen. Es ist ein Wirrwarr an Autos, Rikschas, Motorrädern und Straßenhändlern. Wir konnten uns kaum erklären, wie es in diesem Verkehrssystem nicht zu zahlreichen Unfällen kommt. Es war immer eine sehr holprige Fahrt, denn alle paar



Meter kamen „Speed bumps“, die aber nicht dafür sorgten, dass die Fahrt langsamer war.

Am Flughafen wurden wir von einem der Schulbusse abgeholt. Jede Schule hat viele gelb-orangene Busse, die verschiedene Routen fahren, um die Schüler*innen morgens abzuholen und am Nachmittag wieder zurückzufahren. In der Schule wurden wir schon von den Gastfamilien und der Direktorin erwartet. Nach dem ersten Vorstellen ging es dann nach Hause in die Gastfamilie. Alle waren sehr müde durch den Jetlag und die überwältigenden ersten Eindrücke.

Die ersten zwei Tage und die zweite Woche waren wir mit unseren Austauschschüler*innen in der Klasse und hatten zwischendurch immer wieder Workshops wie z.B. einen Tanzkurs für traditionelle indische Tänze, Malen und Singen. In der Schule waren wir Deutschen wie Superstars und wurden neugierig von den



indischen Schüler*innen nach unseren Namen, Alter und Interessen gefragt. Sie waren alle sehr aufgeschlossen und freundlich. Im jeweiligen Unterricht waren wir überrascht, was man dort alles wissen muss, wie dick die Schulbücher sind, wie hoch der Standard und vor allem der Leistungsdruck ist. Dadurch, dass in Indien 1,5 Milliarden Menschen leben, sind die Möglichkeiten begrenzt und nur die besten der besten kommen durch. Die Schere zwischen Arm und Reich geht weit auseinander. Obwohl sie räumlich gesehen nicht so weit voneinander entfernt

sind, haben sie doch nichts miteinander zu tun und Orte wie z.B. Wohnviertel oder Einkaufszentren sind nicht unbedingt für jeden zugänglich. In der Regel gibt es dort Sicherheitskontrollen. Viele von uns haben es so empfunden, als möchte sich die wohlständige indische Bevölkerung von den in Armut Lebenden fernhalten. Drei Tage lang waren wir Jugendlichen mit unserem Lehrerteam Herr Henne und Herr Hartmann alleine unterwegs nach Agra, wo wir den beeindruckenden Taj Mahal besichtigten und in einem National Park Vögel, Schildkröten und Affen beobachteten. Anschließend ging es nach Jaipur, auch Pink City genannt, wo uns das Highlight des Trips erwartete: Der Ritt auf einem Elefanten! Das war ganz schön hoch und schaukelig.



In Gurugram und Delhi gibt es viele große Malls, die natürlich erkundet werden mussten: von Essen über Kleidung und Schmuck bis hin zu Eislaufbahnen, Kinos und Spielhallen gab es so ziemlich alles in diesen riesigen Komplexen. Noch besser aber war die App Blinkit, bei der man wirklich alles bestellen konnte, was dann innerhalb von einer Viertelstunde vor die Wohnungstür gebracht wurde.

Last but not least muss noch von dem Essen berichtet werden. Das spielt schließlich eine sehr große Rolle in Indien und steht für Wohlstand und Gesundheit. Es gibt so viele verschiedene Gerichte, durch die man sich selbst mit mehr Zeit gar nicht hätte durchprobieren können. Für manche von uns waren es zu viele Gewürze auf einmal oder zu scharf, andere waren ganz begeistert und konnten gar nicht genug bekommen. Alles in allem war es eine sehr erlebnisreiche Fahrt mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen, von denen wir noch lange erzählen können. Voraussichtlich im Juli 2025 empfangen wir unsere indischen Austauschschüler*innen bei uns am CSG in Lahr.

Studienfahrt der Jahrgangsstufe

Dies diesjährige Studienfahrt führte die Jahrgangsstufe II in die niederländische Hauptstadt Amsterdam



Unsere Abschlussfahrt führte uns nach Amsterdam, dem einstigen Handelszentrum und der jetzigen Hauptstadt der Niederlande. Am Montag, dem 21. Oktober fuhren wir um sieben Uhr morgens mit dem Reisebus ab. Die Fahrt dauerte zehn Stunden lang, die sich die meisten indes mit Spielen, Unterhaltung oder auch lauter Musik zu verkürzen suchten. Um siebzehn Uhr etwa kamen wir am Hotel „Meinger“ an. Dort bezogen wir auch sofort unsere Zimmer. Darin war es zwar sehr bequem, allerdings ließen sich die Fenster nicht öffnen. Wir konnten demnach sehr froh sein, dass wir nicht im Sommer gefahren waren und es bereits etwas kühler war. Die Ausflüge, die wir in der Folgezeit unternahmen, waren sehr interessant. Wir erfuhren sehr viel über die Geschichte und Kultur Amsterdams.

Im Rijksmuseum, dem Nationalmuseum der Niederlande, konnten wir Kunstwerke besichtigen, die die historische Entwicklung des Landes veranschaulichten. Gemälde, sowie kunstvolle Handarbeiten belehrten uns über die Kolonialzeit. Seeschlachten oder Darstellungen entfernter Kolonien und Sklavenarbeiter zeigten ein deutliches Bild dieser Epoche. Auch die weitere gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung wurde durch Kunstwerke späte-

rer Epochen illustriert. Selbstverständlich fanden sich ebenso viele Werke der großen niederländischen Meister, wie Rembrandt van Rijn, Frans Hals oder Vincent van Gogh. Eine Fahrt über die Grachten, die Wasserstraßen von Amsterdam, zeigte uns bedeutende Sehenswürdigkeiten, wie die zahlreichen alten Kirchen und belehrte uns über die besondere Geschichte Amsterdams. Ergänzt wurde diese durch die darauffolgende Stadtführung. Als wir die alten Häuser der Innenstadt betrachteten, die größtenteils noch aus dem sechzehnten Jahrhundert stammten, konnte man sich lebhaft in diese Zeit zurückversetzt fühlen, als die Stadt noch eines der bedeutendsten Handelszentren der Welt war. Gleichzeitig wurden wir auch über die aktuellen Probleme aufgeklärt, mit denen die Stadt Amsterdam heute zu kämpfen hat. Dazu zählt unter anderem der ansteigende Meeresspiegel. Viele Häuser sinken durch den allzu feuchten Boden ein. Daher stehen einige Häuser in Amsterdam so schief, dass es an ein Wunder zu grenzen scheint, dass sie noch nicht eingestürzt sind. Auch der Massentourismus ist ein Problem (zu dem wir selbstverständlich auch beitragen). Die Straßen von Amsterdam sind so überfüllt, dass man sich häufig durch eine dichte Menge

drängen muss. Diese Menge ist kaum mit den Menschenmassen zu vergleichen, die man sonst aus Großstädten wie Freiburg kennt.

Mit einem besonderen Abschnitt in der Geschichte der Niederlande wurden wir vertraut, als wir am Donnerstag das Anne – Frank – Haus besuchten. Schon während der Stadtführung hatten wir erfahren, welchen Schrecken die Nationalsozialisten während des Zweiten Weltkrieges in den Niederlanden angerichtet hatten. Die Judenverfolgung wurde dort ebenso intensiv betrieben wie in Deutschland. Im Gegensatz zu Deutschland waren Juden in den Niederlanden indessen nie wirklich verfolgt worden. Einigen Juden gelang es daher unterzutauchen, da auch manche Niederländer bereit waren, die Verfolgten zu verstecken. Die Geschichte der Familie Frank macht die Geschichte einer solchen Gruppe Untergetauchter wieder lebendig und vorstellbar. Wenn man die Berichte hört, die in dem Museum erzählt werden, so kann man sich vielleicht etwas mehr in die Personen hineinversetzen, die zwei Jahre lang ihr Haus nicht verlassen durften, stets fürchten mussten, von den Nationalsozialisten entdeckt zu werden und schließlich dennoch deportiert wurden. Diese Besichtigung führte uns diesen wichtigen historischen Abschnitt deutlich vor Augen.

Abgesehen von den historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten hatten wir Gelegenheit, an einer Besonderheit der Amsterdamer Infrastruktur zu verzweifeln: den Fahrradstraßen. Amsterdam besitzt eine Vielzahl an Straßen, die an den Rändern einen besonderen Fahrradstreifen aufweisen. Diese entsprechen keineswegs den Fahrradstreifen, die man sonst in deutschen Städten findet; vielmehr sind in ein von den Automobilen gesondertes Verkehrsnetz eingebunden. Will man nun als Fußgänger über die Straße gehen, muss man darauf achten, dass man nicht

ahnungslos weitergeht, nachdem man die gewöhnliche Straße passiert hat; denn dahinter findet sich noch die Fahrradstraße, die man gerne einmal übersieht und sich dann wundert, warum man beinahe von einem Fahrrad überfahren wird. Dies passierte wahrscheinlich jedem von uns mehrmals täglich. Erst am Donnerstag hatten wir uns allmählich an das besondere Amsterdamer Straßennetz gewöhnt.

Wir besuchten jedoch nicht nur Amsterdam; am Mittwoch fuhren wir mit dem Bus nach Rotterdam, um dort eine Stadtrundfahrt zu erleben, bei der insbesondere der Rotterdamer Hafen im Fokus stand. Dabei erfuhren wir sehr viel über dessen Entwicklung und weltweiten Bedeutung. Anschließend erkundeten wir Rotterdam auf eigen Faust. Leider waren die drei Stunden zur freien Verfügung bei weitem nicht hinreichend, um diese besondere Stadt vollkommen zu erkunden.

Sehr ungewöhnlich waren unsere Besuche der Ausstellung „Körperwelten“ und des Rotlichtviertels von Amsterdam. Das Rotlichtviertel besteht bereits seit mehreren Jahrhunderten und wurde von den Behörden immer stillschweigend geduldet – obwohl die Prostitution auch hier bis 2001 verboten war. Es war am Montag nach unserer Ankunft in Amsterdam die erste Unternehmung unserer Lehrer, dieses Viertel zu besuchen. Es wirkte in der Tat sehr ungewöhnlich, wenn man die Prostituierten in den Schaufenstern posieren sah. Wesentlich interessanter waren dennoch die „Körperwelten“. Diese Ausstellung besuchten wir am Donnerstag. Die Exponate bestehen hauptsächlich aus plastifizierten Körperteilen toter Menschen. Sie gewähren einen faszinierenden Einblick in den Körperbau des Menschen und fügen noch sehr viel wissenswerte Informationen hinzu. So konnten wir etwa eine Raucherlunge betrachten oder auch ein an Demenz erkranktes Gehirn. Neben diesen Sehenswürdigkeiten hatten wir aber auch viel Gelegenheit, uns zu amüsieren. Am Donnerstag bestiegen wir, als Abschluss der Studienfahrt, die Aussichtsplattform „A'dam“. Die Aussicht über Amsterdam war sehr schön. Abgesehen davon konnte man indes auch eine große Schaukel besteigen, die dann in großer Höhe frei über dem Boden schwang. Viele von uns hatten ihren Spaß dabei.

Auch sonst war die Studienfahrt sehr amusant. Zwischen den einzelnen Programmpunkten hatten wir meistens recht viel Freizeit. Während dieser Zeit konnten wir mindestens in Dreiergruppen die Stadt erkunden. Tagsüber erkundeten wir so eigenständig die Stadt, abends fanden wir uns im Hotel ein und vertrieben uns die Zeit meistens mit Spielen.

Mit diesen faszinierenden Eindrücken gesättigt, konnten wir nun am Freitag problemlos eine weitere zehnstündige Busfahrt nach Hause ertragen. Wir haben vieles gesehen und uns wahrscheinlich noch mehr amüsiert: insgesamt war diese Abschlussfahrt somit grundsätzlich eine Bereicherung!



Waldschulheim der 7bc

Die neuzusammengesetzte Klasse 7bc nutzt die Zeit in der Natur, um als Klasse eine Gemeinschaft zu werden



Das pädagogische Konzept des Clara-Schumann-Gymnasiums legt jedes Schuljahr vor der Herbstferien für die neuzusammengesetzte Klasse 7bc eine besondere pädagogische Erfahrung fest. Neben der altbekannten Erlebnispädagogik gab es in diesem Schuljahr eine etwas andere Idee, die Schulklasse als Gemeinschaft zusammenzuführen und zu stärken—ein erlebnisreicher Ausflug in den Wald. Das Waldschulheim Höllhof auf der Höhe von Gengenbach bietet neben der Unterbringung im idyllischen Schwarzwaldhof die Möglichkeit aktiv bei der Waldarbeit mitzuhelfen. Das abwechslungsreiche Waldprogramm schult neben den sozialen Kompetenzen wie Teamgeist und Gemeinschaft auch die Umweltbildung und gibt einen Einblick in das Ökosystem Wald und seine Bewohner. Viel Bewegung an der frischen

Luft ist selbstverständlich inklusive.

Auf diesem Naturerlebnis wurde die Klasse 7bc von ihren beiden Klassenlehrer*innen Frau Damm und Herr Sackmann begleitet. Drei Schüler*innen berichten von

ihren Erlebnissen und Eindrücken aus einer ganz besonderen Woche:

Nach einem steilen Anmarsch kamen wir am Waldschulheim Höllhof an und bezogen unsere Zimmer, um dann das Gelände zu erkunden. Am Dienstag ging es nach einer Sturmwarnung erst einmal in die Werkstatt, wo wir Vogelhäuschen gebaut haben mit Sägen, Feilen, Hammer, Konrad, unserem FÖJler, und Willi unserem Höllhofhund. Am Nachmittag bei der Höllhofralley mit ersten Schneeflocken starteten wir auf zwei Skiern zu sechst und haben unsere Eier mit Schlamm und Blättern geschützt und den Balkon runtergeschmissen. Die Eier klatschten mit einem Platsch runter - so gab es herrliches Rührei. Am Mittwoch erschrakten wir am Morgen, da Schnee lag, aber unsere Lehrer kannten keine Gnade und zwangen uns zu wandern. Nach einem anstrengenden Anstieg gab es eine Schneeschlacht und Lagerfeuer mit leckeren Würstchen. Am Nachmittag entstand Schosch, Feuer wurde entzündet, Nadelsalz gemahlen und Tassen bemalt. Am Donnerstag ging es direkt wieder in den Wald zum Bäume fällen und Jagdschneisen freilegen. Abends gab es Disco mit DJ Grillsamu (Samuel) und Julius.

Zwischendurch wurde gechillt, Chips und Süßes genascht, gekickt bis es Blaßen an den Händen gab und Tischtennis gespielt. Am Freitag war unsere Abreise, nur noch zusammen packen und putzen.

Julius, Samuel mit Schosch, Noé und Frau Damm



Vorlesewettbewerb 2024

Bibiana Bolz vertritt als Schulsiegerin das CSG beim Kreisentscheid des Vorlesewettbewerbs 2024

Quidditch mit Zombies in Venedig: Der Vorlesewettbewerb der Klasse 6a

Zwischen den Herbst- und den Weihnachtsferien ist es in allen Klassen stressig und trubelig. In der Klasse 6a herrscht jedes Jahr aber eine besondere Spannung, denn hier wird beim Vorlesewettbewerb der Klassen- und dadurch an unserer Schule zugleich auch der Schulsieger ermittelt.

Nach zwei Vorrunden standen in diesem Schuljahr dann mit Cristian Ghiurea, Matilda Roos und Bibiana Bolz die drei Finalist*innen fest. Hatten bisher die Klassenkamerad*innen ihre Favoriten gewählt, wurde im Finale vor einer Jury gelesen, die aus den Deutschlehrer*innen Teresa Göttelmann und Christian Pilz sowie der Siegerin des letztjährigen Vorlesewettbewerbs, Helena Fries, bestand.

Zunächst lasen die drei Schüler*innen eine etwa dreiminütige Passage aus einem selbst gewählten Werk. Cristian nahm die Jury und die Klasse mit Jochen Tills Luzifer Junior: Zombie-Alarm mit zu einer urkomischen Zombie-Apokalypse und Matilda Roos entführte die Zuhörer*innen ins rätselhafte Venedig mit



dem Roman Laqua – Der Fluch der schwarzen Gondel von Nina Blazon. Einen Klassiker unter den Jugendbüchern wählte Bibiana Bolz aus. Sie verzauberte alle Anwesenden mit ihrer Lesung aus J. K. Rowlings Harry Potter und der Gefangene von Askaban.

Im Anschluss an diese erste Runde des Finales lasen alle drei Konkurrent*innen einen ihnen bis zu diesem Zeitpunkt unbekanntem Text. Mit ihrer souveränen und lebendigen Lesart sowie ihrer Fähigkeit, den sprechenden Figuren der Texte Leben einzuhauchen konnte Bibiana Bolz die Jury schließlich von sich überzeugen und nahm ihre Urkunde als Schulsiegerin in Empfang, die ihre Helena Fries überreichen durfte.

Bibiana wird nun das Clara-Schumann-Gymnasium beim Kreisentscheid Ortenau Süd vertreten und sich hier mit anderen Vorleser*innen aus der Ortenau messen.

Dafür wünschen wir Bibiana viel Erfolg!

Christian Pilz



Feste feiern

- ◆ „Send-a-Clause“ Aktion
- ◆ Weihnachtsmarkt 2024

„Send-a-Clause“-Aktion

Als charmante Nikoläus*innen verteilt die SMV Schokoladennikoläuse und einen süßen Gruß aus der CSG Küche



Es ist zu einer vorweihnachtlichen Tradition an den drei Lehrer Gymnasien geworden, an der nahezu alle Schüler*innen mit großer Begeisterung teilnehmen: Die „Send-a-Clause“ Aktion rund um den 6. Dezember. In der Woche vor Nikolaus war die CSG Schülerschaft in diesem Jahr sehr fleißig und schrieb über 300 Kärtchen. Diese wurden dann pünktlich zum Nikolaustag mit den



Schokonikoläusen verteilt. Besonders artig müssen die Schüler*innen der Klasse 8a gewesen sein, denn sie bekamen die meisten Nikoläuse geschickt. Am Ende des Tages gab es auch noch einen süßen Gruß aus der CSG Küche. Das Küchenteam backte fast 400 Weckmänner für die gesamte Schulgemeinschaft.



Weihnachtsmarkt der SMV

Schon zum zweiten Mal organisiert die SMV am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien den Weihnachtsmarkt



Viele kleine Weihnachtsmänner huschen durch das Schulgebäude, leckerer Waffelduft liegt in der Luft und besinnliche Klänge hallen durch das Foyer. Das kann nur eins bedeuten: Der CSG Weihnachtsmarkt öffnet wieder seine Tore. Die SMV organisiert nun schon im zweiten Jahr ihren Weihnachtsmarkt in der alten

Turnhalle und bringt somit wenige Stunde vor den Weihnachtsferien die ganze Schulgemeinschaft noch einmal zusammen. Bei weihnachtlicher Stimmung lassen alle gemeinsam das Jahr ausklingen, verabschieden sich in die Ferien und verlassen so mit einem Strahlen die Schule – Fröhliche Weihnachten!



Kreativ sein

- ◆ Weihnachtsbasteln im Internat
- ◆ Kreatives aus der Kunst

Weihnachtsbasteln im Internat

Die Internatsschüler*innen widmen sich der besinnlichen Dekoration unseres CSG – inklusive Adventskranz



Mit dem gemeinschaftlichen Projekt „Adventsbasteln“ stimmen sich die Internatsschüler*innen auf die besinnliche Adventszeit ein. Unter der künstlerischen Leitung der Internatsleiterin Diana Barz gestalten viele fleißige Hände die weihnachtliche Dekoration für das Schulgebäude und sorgen somit pünktlich zum 1. Advent für festliche Stimmung. Dabei darf natürlich der traditionelle, riesige Adventskranz im CSG-Foyer nicht fehlen. Herzlichen Dank für das Zaubern einer ganz besonderen Atmosphäre!



Kreatives aus der Kunst



Schutzengel der Klasse 8bc



Freiplastik aus Müllfund



Weihnachtsgrüße



Weihnachten steht vor der Tür und ein aufregendes, erfolgreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Wir möchten uns daher für die gute Zusammenarbeit und Ihr Vertrauen bedanken. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2025!

Irgendwann

Ein Adventskranz groß und breit,
eine Tradition in der besinnlichen Zeit.

Die Kerzen, die Zimmer erhellt,
manch einer wünscht sich eine bessere Welt.

Als Zeichen der Hoffnung zünden wir eine Kerze an,
denn vielleicht ändert sich der Mensch irgendwann.

Nicole Sunitsch

Weihnachtsgrüße



Wir wünschen euch fröhliche Weihnachten,

Barny und Rocca

Impressum

Clara Durchblick
Jahrbuch des Clara-Schumann-Gymnasiums Lahr
Schuljahr 2024/25
Erscheinungsweise: halbjährig
Ausgabe 5 — Weihnachtsausgabe

Leitung: **Teresa Göttelmann**
Redaktion: **Jugendredaktion des CSG**
Kontakt: **Jahrbuch@csg-lahr.de**

Unser Dank geht an alle Lehrerinnen und Lehrer,
sowie alle Schülerinnen und Schüler, die mit ihren
Berichten diese Ausgabe von *Clara Durchblick* unter-
stützt und bereichert haben.